



Hintergrundinfos zum Zwischenspiel: Mach Opa, mach!

Das Dorf in der Stadt

Wer heute seine eigenen vier Wände bauen will, steht oft vor der Frage: Wo will ich leben? Auf dem Land oder in der Stadt? Sucht man die Ruhe auf dem Land oder die Abwechslung in der Stadt? Ist es für Kinder besser und sicherer auf dem Land, weil sie dort frei spielen können und sich die meisten Leute kennen? Oder haben sie in der Stadt mehr Möglichkeiten für ihre Entwicklung, auch wenn das Leben dort anonym und hektischer ist?

Neueste Studien zeigen, dass wieder mehr Menschen in der Stadt leben wollen. Aber viele können sich dort eine Wohnung nicht leisten¹. Für Hausbauer und Wohnungseigentümer sind die Baugrundstücke zu teuer und die Quadratmeterpreise zu hoch. Außerdem entsprechen viele der angebotenen Wohnungen oft überhaupt nicht den Wünschen der Käufer.

Aber seit neuestem gibt es die Möglichkeit, den Traum vom eigenen und selbst geplanten Wohnen zu realisieren. Das Zauberwort heißt **Baugemeinschaft**. Bauwillige schließen sich zu Gruppen zusammen, kaufen ein Grundstück, planen ein Haus nach ihren Vorstellungen und teilen sich die Kosten – und natürlich auch das Risiko. Das klingt einfacher als es ist. Denn natürlich müssen die verschiedensten Wünsche und Vorstellungen unter einen Hut gebracht² werden. Das dauert nicht nur lange, manchmal ist es auch schwer, sich zu einigen. Besonders, wenn es um große Bauprojekte geht.

Begonnen hat das gemeinschaftliche Bauen in Tübingen. Dort wurde ein Gebiet frei, das so groß war wie hundert Fußballfelder. Die Stadt wollte dort kein Wohnviertel mit Häusern, die alle gleich aussehen. Sie organisierte Baubörsen³ für Privatinteressenten. Fast alle Grundstücke gingen an Baugruppen, denn die Stadt hat die Bauplätze zu marktüblichen, nicht zu Höchstpreisen verkauft. Hamburg und Berlin folgten dem Beispiel von Tübingen. In Hamburg entstanden in den letzten fünf Jahren auf diese Weise 500 neue Wohnungen und mehr als 300 sind im Bau.

Warum machen Städte so etwas? Warum verkaufen sie nicht an den, der das meiste Geld bietet? Für die Stadtentwicklung ist die Baugruppenidee attraktiv. Wer einen kleinen Teil seines Stadtviertels besitzt, kümmert sich um dieses Viertel und sorgt dafür, dass es dort eine Zukunft gibt. Baugruppen denken in längeren Zeiträumen. Viele möchten ökologisch bauen. Sie wollen eine gute Wärme-Isolierung und vielleicht ein Grasdach. Sie finden es gut, wenn man das Duschwasser für die Toilettenspülung benutzt. Das hilft nicht nur der Umwelt, sondern spart auch Energie und Geld. Außerdem verbessert sich das Zusammenleben im Viertel. Beim gemeinsamen Planen und Bauen lernen sich alle Eigentümer kennen. Wenn jeder jeden kennt, kann die gute Nachbarschaft funktionieren und der Traum vom Dorf in der Stadt ein Stück Wirklichkeit werden.



1 sich etwas leisten: Man hat genug Geld und kann sich etwas kaufen.

2 etwas unter einen Hut bringen: Verschiedene Ideen und Wünsche müssen realisiert werden, so dass alle zufrieden sind.

3 die Börse, -n: hier: ein für Privatpersonen organisierter Markt für Bauland